

83. Impuls – Woche vom 11. – 17. Dezember 2011

Thema: Pünktlichkeit

Liebe Freunde in unseren Zellgruppen,

diesen 83. Impuls will ich dem Thema „Pünktlichkeit“ widmen. Auch dieses Thema wurde mir von euch gestellt, und ich denke, es hat natürlich seine praktische Bedeutung. Wenn ihr euch in euren Zellgruppen trefft, ist es durchaus nicht immer ganz einfach, wenn einzelne Mitglieder gerne verspätet kommen. Ich meine, es passt jetzt auch ganz besonders in den Advent, in das Ende des Advents, denn schließlich ist der Advent ja die Zeit des Wartens und der Ankunft des Herrn.

Typisch deutsch?

Vielleicht ist dieses Thema trotzdem ein typisch deutsches Thema. Ich könnte mir vorstellen, in manch anderer Nation käme niemand auf die Idee, sich um ein solches Thema überhaupt nur zu bemühen. Vielleicht aber ist es doch ein bisschen mehr, ein zutiefst auch biblisches Thema.

Die Fülle der Zeit

Die Heilige Schrift hat viel mit der Zeit, und mit der Fülle der Zeit, zu tun. Gerade die Ankunft Jesu wird beschrieben im Moment als sich die Zeit erfüllt hat. Der Apostel Paulus verwendet diese Formulierung im Galaterbrief: „Als die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau.“ (Gal 4,4) Im Neuen Testament gibt es dafür sogar einen Fachbegriff, der eine gewisse Tiefe in sich trägt. Es ist der sogenannte „Kairos“. Es gibt die richtige, die rechte, Zeit, in der Gott seine Heilszeichen wirkt, seine Wunder wirkt.

Es ist nichts Zufall, es ist alles klar in einen Plan eingebaut. Gott ist der Herr der Zeit, er ist der Herr der Geschichte. Das hat er schon im Alten Testament gezeigt. Weil er ja durch die Jahrhunderte mit den Generationen des Volkes Israels sich auf den Weg macht und immer wieder in die Zeit eingreift. Gott selbst steht ja jenseits der Zeit. Für ihn gibt es kein Heute und Morgen. Er ist in Ewigkeit. Er steht über der Zeit. Aber er hat dem Menschen sozusagen eine Zeit gegeben in der sich auch sein ganzes Glaubensleben, und sein Wirken an dieser Welt, zeigt und sich eben ereignet.

Gott greift ein in die Zeit

Gott hat eingegriffen durch den Bund an Abraham. Gott hat eingegriffen durch den Bund an Mose. Gott hat eingegriffen immer wieder in das Handeln des Volkes Israels unter den Königen und eben jetzt kommt Gott selbst – in seinem Sohn Jesus Christus – mitten in die Zeit. Dies ist genau von Gott so geplant. Er kommt nicht irgendwann, er kommt nicht gerade so zufällig, sondern es ist die Zeit schlechthin, der Kairos, der Moment, der jetzt von Gott für sein Heil an uns, den Menschen, geplant ist. Gott ist sozusagen pünktlich.

Audienz beim König

Damit ist eigentlich auch schon die Frage beantwortet wie wir Menschen in dieser Zeit leben. Gerade wenn wir im Glauben uns bestimmte Dinge vornehmen, zum Beispiel eine Anbetungsstunde, den Besuch der Heiligen Messe, oder eben auch das Zelltreffen, so sind das nicht irgendwelche Meetings, die man so abhakt und die man auch genauso ausfallen lassen könnte. Wir wissen es auch schon bei der Messe, es gibt ein Gebot in Treue jeden Sonntag, jeden Feiertag, die Heilige Messe zu besuchen, auch wer - bei uns in Türkheim wenigstens - zur Anbetung kommt, hat seine Stunde. Es wird erwartet, auch von dem, der vorher da war, dass er pünktlich da ist. Es wird erwartet dass er da bleibt bis der Nächste kommt. Das hat seinen Sinn. Denn eigentlich sind diese Momente, wo wir den Glauben vollziehen, immer Einladungen, die wir von Christus selber haben. Er ruft dich in die Heilige Messe. Er erwartet dich in der Anbetung. Er freut sich, dass du zusammenkommst, auch in der Zellgruppe, mit deinen Schwestern und Brüdern. Damit ist das Ganze so ähnlich zu verstehen wie eine Audienz beim König, insbesondere bei der Anbetung verwenden wir dieses Bild. Wenn du zu einem König geladen wärst, wenn du auch bei uns, in unserem Land, zur Bundeskanzlerin eingeladen wärst, du wärst pünktlich. Du würdest lieber einen Tag vorher anreisen als diesen Termin zu verpassen. Erst recht gilt das doch beim König der Könige. Wir haben es doch mit Jesus Christus zu tun, wir haben es mit Gott zu tun. Wenn er einlädt, so können doch wir nicht einfach zu spät kommen. Das sollte uns immer auch im Hintergrund stehen. Christus lädt mich ein und damit hat er höchste Priorität.

Pünktlichkeit ist tatsächlich ein Stück weit auch eine Frage wieweit habe ich mich schon für Christus entschieden? Wie weit habe ich ihm in meinem Leben schon Priorität eingeräumt? Oder ist er nur ein Termin unter anderen, die ich unter der Woche abhake? Wenn ich einmal verstanden habe wie großartig der Moment ist, wo er mich eingeladen hat, dann werde ich nicht zu spät kommen.

Christus hat Priorität

Natürlich gibt es immer Gründe, warum es eine Verzögerung geben kann, gerade für eine Mutter oder einen Vater, der sich um kleine Kinder kümmern muss, oder um Kranke, oder um andere wichtige Dinge, die aber dann nie eigentlich in Konkurrenz stehen zu den Einladungen Jesu, sondern das ist dann eine andere Einladung Gottes, ihm die Liebe zu zeigen, anstelle der eigentlichen. Also da geht es nicht wirklich darum, dass ich Jesus nicht die Priorität eingeräumt habe, sondern dass gerade eine Jesus-Priorität sich mit einer anderen in Konkurrenz begeben hat und ich mich für eine entscheiden musste. Aber grundsätzlich gilt immer die Priorität Christus. Immer das Prinzip Christus hat höchste Priorität. Der Apostel Paulus drückt es einmal aus: „Die Zeit drängt, die Stunde ist gekommen, aufzustehen vom Schlaf.“ (Röm 13,11) Wenn uns Christus ruft, dann können wir nicht einfach zögern. Ein andermal weint Jesus über die Stadt Jerusalem, weil sie die Stunde nicht erkannt hat, die ihr eigentlich zum Frieden gedient hätte (Lk 19,42). Wir spüren, wie es so die Stunde der Gnade gibt, und die ereignet sich immer dann, wenn der Herr mich ruft.

Soweit die Frage der Pünktlichkeit im Blick auf Christus selbst, auf den Glauben.

Pünktlichkeit als Frage der Liebe

Aber es gibt natürlich auch einen Zugang zur Pünktlichkeit von Seiten der Liebe her. Wenn ich schon nicht deswegen pünktlich bin, weil ich verstanden habe, dass mich eigentlich Jesus zu diesem Termin eingeladen hat, so könnte ich auch pünktlich sein aus purer Liebe zu meinen Schwestern und Brüdern, denn es ist schlichtweg immer auch eine Herausforderung für andere, vor allem für mehrere, wenn sie auf einen - oft noch auf immer den gleichen - warten müssen.

Da darf ich mich dann auch einmal fragen:

- ✚ Wie steht es jetzt darum, dass ich mich entschieden habe, in dieser Gemeinschaft zu sein?
- ✚ Wie wichtig sind mir diese Menschen?
- ✚ Wie sehr bin ich schon bereit, ihnen auch den Dienst der Liebe zu tun? Eben ihnen auch zu helfen, dass sie mich annehmen können, wie ich bin. Und gleichzeitig aber auch:
- ✚ Habe ich die Demut, nicht immer für mich zu erwarten, dass andere auf mich Rücksicht nehmen?

– eine Frage der Liebe.

Wort des Lebens

Alles in allem geht es aber um die Fülle der Zeit. Ich möchte euch als Wort des Lebens deswegen für die kommende Woche auch wieder einen kurzen Satz mitgeben, diesmal nicht aus dem Evangelium vom Sonntag, aber der Sache nach ist er auch im Evangelium enthalten. Ich habe es aus dem Markus-Evangelium gewählt (1,15). Dort sagt Jesus am Beginn seiner Sendung:

„Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe.“

Ich glaube, wenn wir diese vier Worte mitnehmen „die Zeit ist erfüllt“, dann verstehen wir auch, wie sehr Gott uns mitten in diese Zeit hinein gestellt hat und uns jetzt einlädt, heute das zu tun, wozu er uns gerufen hat. Es ist immer eine starke, eine volle Zeit, eine Zeit der Gnade, und in der zu leben, ist für uns ein großes Geschenk.

„Die Zeit ist erfüllt.“ (Mk 1,15)

So bitte ich wieder um den Segen Gottes für euch alle.

Fragen:

1. „Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben.“ soll Michail Gorbatschow gesagt haben, als die DDR-Führung die Zeit der Wende vor 20 Jahren nicht verstanden hat. Was könnte uns dieser Satz im Hinblick auf diese Lehre sagen?
2. Was versäume ich eigentlich, wenn ich zu spät komme, bzw. was gewinne ich, wenn ich pünktlich bin?

„Die Zeit ist erfüllt.“ (Mk 1,15)